

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 98 (2011)
Heft: 4: Manierismen = Maniérismes = Mannerisms

Artikel: Unikat für Risch Rotkreuz : Aparthotel von MMJS Jauch-Stolz
Architekten AG, Luzern
Autor: Stadelmann, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Modernistische Formensprache hinter Eternit-Rundschindeln



Komfort, definiert durch Raumhöhe und -grösse sowie Kunst am Bett

Unikat für Risch Rotkreuz

Aparthotel von MMJS Jauch-Stolz Architekten AG, Luzern

Pläne und Projektdaten siehe [werk-material](#)

Ein neues Angebot für das Hotelwohnen von Geschäftsleuten hat hinter dem Bahnhof von Rotkreuz einen urbanen Landgasthof hervorgebracht – ein bauliches Unikat im Spagat zwischen Rundschindeln, Zweckbau und modernistischer Formensprache.

Nur wenige Schritte nach dem Schild «Ausgang Nord – Industrie Nord» in der Unterführung am Bahnhof Rotkreuz steht seit Sommer 2010 das Aparthotel¹. Falsch liegt, wer glaubt, Risch Rotkreuz sei überhaupt und speziell an diesem Ort hinter dem Bahnhof urbanistisches Niemandsland irgendwo zwischen Luzern und Zug. In der Nachbarschaft fällt neben der für Übergangsbereiche hinter den Geleisen typischen heterogenen Bau- und Nutzungsstruktur mit Einzelbauten zunächst die unübliche Dichte und formal-räumlich konstruierte Dörflichkeit einiger Wohnbauten auf, was kein Zufall ist: Der Bebauungsplan «Wohndorfkern Rotkreuz-Nord» aus den späten Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts stammt vom Zürcher Architekten René Haubensak – einem Wegbegleiter von Rolf Keller, der seinerseits mit der Siedlung Seldwyla² ein Jahrzehnt zuvor eine leidenschaftliche Diskussion ausgelöst hatte.

Am Standort des Neubaus bedeutet urban – im Sinn von zur Stadt gehörend –, dass der Ort zum Wirtschaftsraum ZUGWEST gehört. Die Gemeinden Risch Rotkreuz, Cham und Hünenberg haben sich 2009 darin zusammengeschlossen. Mit rund 9 000 Einwohnern und den Ortsteilen Rot-

kreuz, Risch, Buonas und Holzhäusern hat die politische Gemeinde Risch Rotkreuz die richtigen Zutaten, um als Standort von ZUGWEST erfolgreich zu wachsen: einen Autobahnanschluss, Zugverbindungen in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung, Anstoss an den Zugersee, ländliche Villenzonen, einen tiefen Steuerfuss, Beispiele gehobener Baukultur und ein Industriegebiet, das global tätige Firmen anzieht. So hat die Basler Roche Gruppe in Sichtweite des Bahnhofs Rotkreuz zwei Tochtergesellschaften ansässig, die gegenwärtig – aufgrund der Höhenentwicklung weit herum sichtbar – ausgebaut werden. Und im Dorf Buonas gehört die Schlosshalbinsel und seit 2002 das Forum Buonas der F. Hoffmann-La Roche AG (Architekten Scheitlin + Syfrig).

Urbaner Landgasthof unter falschem Namen

Trotz der hier offensichtlich vorhandenen Standortgunst für bezahl- und verfügbare Übernachtungsangebote im Geschäftsbereich ist das Aparthotel keine Corporate Architecture einer Hotelkette. Das Neubauprojekt ist durch und durch «local business», von der Idee bis zur Ausführung eine regionale Angelegenheit. Die Rotkreuzhof-Immobilien AG hat das baulich-betriebliche Unikat zusammen mit den Luzerner Architekten Martin und Monika Jauch-Stolz realisiert. Businessplan, Architektur, Betriebskonzept und das Nutzungsangebot mit 50 Hotelzimmern, vier Loftwohnungen, einem Gastrobetrieb mit einem Saal für 120 Personen, Seminarräumen und einem Fitnesscenter stützten sich auf direkt vor Ort gemachte Erfahrungen ab: Dieselben Bauträger und Architekten haben zuerst in der Nachbarschaft das Restaurant «Bauernhof» erneuert und damit

einer über Jahre entstandenen baulichen Geschwulst ein zweites Leben als sympathischer Treffpunkt geschenkt. Im «Bauernhof» wird gewohnt, werden Hotelzimmer und Büros vermietet, es gibt ein Bistro mit Bar, und die alte Kegelbahn ist ein Atelier.

Als grosser Bruder und Business-Cityhotel von Zug, Luzern und Zürich gibt sich das Aparthotel in seiner Selbstbestimmung und im Angebot weltgewandter als der «Bauernhof». 95 Prozent der Zimmerbuchungen tätigen Einzelpersonen, hauptsächlich Geschäftsleute. Deren Nachfrage nach einem länger dauernden Hotelwohnen nimmt im Aparthotel seit der Eröffnung stetig zu. Auch drei der insgesamt vier Loftwohnungen sind durch das Hotel vermietet. Damit bestätigt das Beispiel in Rotkreuz den Trend hin zu hybriden Formen der Beherbergungsart, der in der Branche schweizweit festgestellt werden kann: Das Hotelzimmer ist gleichzeitig auch moderner Arbeitsplatz, Küche, Fitnessstudio, und es bietet einen möglichst direkten ÖV-Anschluss an das nächste Stadtzentrum.

Im Aparthotel sollen ganz im Sinn eines traditionellen Landgasthofs auch lokale Familien- oder Vereinsanlässe stattfinden können, für die in Rotkreuz ein Sali bisher fehlte. Wird diese Idee tatsächlich zum Erfolg, und werden in einem Gebäude die scheinbar widersprüchlichen Erwartungen unterschiedlicher Zielgruppen wirklich überwunden, dann trägt das Aparthotel den falschen Namen: Ein neuzeitlicher Landgasthof hinter dem Bahnhof Rotkreuz, der gleichzeitig temporäres Wohnen für Geschäftsleute anbietet, Quartierbewohner, Pendler und Manager bewirbt, Seminare und Anlässe für Einheimische anbietet, müsste eigentlich anders heissen.

Hotelwohnen in einem Zweckbau

Trotz mit der Nachbarschaft abgestimmter Umgebungsgestaltung und einer offenen Restaurant-Terrasse steht der Baukörper im ortsbaulichen Gesamteindruck für sich selbst da. Leicht abgehoben durch den Sockelbau mit Tiefgarage, mit zwei Hotel-Hauptfassaden in West-Ost-Richtung und drei weiteren Fassadenabschnitten, welche die innere Nutzung und die Grundstücksform abbilden, erzählt die Architektur des Aparthotels davon, dass sie in erster Linie den Anforderungen an einen Zweckbau genügen musste. Im Innern findet die Fortsetzung der Geschichte statt: minimaler Eingangsbereich, roher Beton; kompakte Grundrissorganisation und Stapelung von drei standardisierten Hotelzimmergrössen, deren Einteilung durch die gewählte Statik veränderbar bleibt.

Wer beim Aparthotel das Besondere sucht – und das tun auch Geschäftsleute –, findet es in den zusätzlichen Investitionen, durch die das vom Preisniveau her im 3-Stern-Superior-Bereich liegende Hotel in der Wahrnehmung durch seine Gäste zu einem unikatnen Viersternehotel aufsteigt. Über den Zweck hinaus wurde nicht in die Formfindung und Oberflächenveredelung, sondern in

den individuellen Komfort der Hotel- und Semingäste investiert: Die Hotelzimmer sind überhoch, die Einrichtung wurde von den Architekten selbst entworfen. Auch die Beleuchtung trägt mit Charles Keller einen Namen, der für Qualität steht. Sogar die am Bau realisierte Kunst macht nicht sich selbst, sondern dank der Arbeit von Peter Roesch vor allem dem einzelnen Gast eine Freude: Die Betrücken in den Hotelzimmern sind individuell mit sorgfältig ausgewählten Textilien bespannt worden.

Enttarnung

Ohne dazu präzisere Aussagen zu machen, erinnern die Hauptfassaden des Aparthotels vorsichtig an Vorbilder der Moderne. Gleichzeitig haben es die Architekten gewagt, an der äusseren Oberfläche den mutigen Spagat zwischen der vor Ort vielleicht zu erwartenden Biederkeit auf dem Land und der sanften Brise von Globalität, die das berufliche Hotelwohnen im Innern des Gebäudes wehen lässt, zum Thema zu machen. Die vorgehängte, mit traditionell ländlich anmutenden Eternit-Rundschindeln verkleidete Fassade bringt den dunklen Bau aus Beton und Glas zuerst einmal in seine bestmögliche Gesamterscheinung.

Das braun-schwarze Gewand verleiht dem Aparthotel zudem aus der Ferne einen leichten Schimmer. Ein Effekt, der aus der Nähe schnell verblasst und sogleich geistige Akrobatik provoziert: Rundschindeln ausgerechnet hier, in der Nachbarschaft des «Wohndorfkerns Rotkreuz-Nord» mit seiner konstruierten Form globaler Ferienstimmung? Der Besuch vor Ort zeigt, dass der Einsatz von billigsten Rundschindeln in Verbindung mit der modernistischen Formensprache – hier in Rotkreuz – einen durchaus legitimen Versuch darstellt, vermeintlich gesicherte materielle und ortsbauliche Biederkeit mithilfe der Wirkung eines gestalterisches Massanzugs als Sturm im Wasserglas zu enttarnen.

Thomas Stadelmann

¹ Der Name Aparthotel (mit einem «p») ist in der Schweiz keine offizielle Beherbergungsart bzw. Bezeichnung, sondern eine Erfindung. Die offizielle Bezeichnung «Apparhotel» wird – gemäss hotellerieuisse – im Rahmen von neuen Normen ab 2013 in eine neue Basiskategorie von Beherbergungsarten überführt. Bisher bezeichnen Aparthotels/Residenzen offiziell Hotels, die grosszügige Wohneinheiten mit Kochgelegenheiten anbieten.

² Ein Rückblick auf das Phänomen Seldwyla: Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Ein exklusiver Ausweg: nachindustrielle, globale Ferienstimmung, in: werk, bauen + wohnen, 7–8 | 2000.

Cleverere Systembauten





swiss parking solutions

Funktional und optisch überzeugende Konstruktionen und lichtdurchlässige Dachmaterialien liegen bei Überdachungssystemen im Trend.

Die Produktlinien von Velopa repräsentieren herausragende Qualität, Zukunftsoffenheit und damit besten Investitionsschutz. Die modulare Bauweise erlaubt es, fast alle beliebigen Kundenwünsche präzise zu erfüllen.

Qualität und Innovation aus der Schweiz.

Ihr servicestarker Partner:

parken ■ überdachen ■ absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
 + 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch
www.velopa.ch

Aparthotel, Rotkreuz, ZG

Standort: Mattenstrasse 1, 6343 Rotkreuz

Bauherrschaft: Rotkreuzhof-Immobilien AG, Rotkreuz

Architekt: MMJS Jauch-Stolz Architekten AG, Luzern

Mitarbeit: Rico Zindel, André Signer

Bauingenieur: Gwerder + Partner AG, Rotkreuz

Spezialisten: Elektroplanung Camenzind Management AG, Rotkreuz;

HLKS-Planung bw Haustechnik AG, Hünenberg; Licht Ch. Keller Design AG, St. Gallen

Landschaftsarch.: Raderschall Landschaftsarchitekten, Meilen

Kunst am Bau: Peter Roesch, Luzern (Betrückchen)



Situation



Projektinformation

Das Aparthotel, direkt beim Bahnhof Rotkreuz gelegen, ist ein einfacher Quader, der gegenüber dem Bahnhofareal leicht erhöht ist. Die vorgehängte Rundschindelfassade ist in zwei Farben ausgeführt: Streifen von abwechselungsweise dunkelbraunen und schwarzen Schindeln lassen die Fassade schillern. Eine goldene eloxierte Aluminium-Rundschindelwand akzentuiert den eingeklappten Zugangsbereich. Die vertikale Fenstereinteilung überspielt die Geschossigkeit des Gebäudes.

Das Materialkonzept fusst auf dem Gegensatz von edel und roh. Die Materialien sind nicht farblich behandelt; die Farbtöne resultieren immer direkt aus dem Material selbst. Rohes Beton steht neben einem edlen geräucherten Eichenparkett; weisse, hochglänzende Schreinerarbeiten erzeugen wiederum einen Kontrast zum rohen Beton. Unverputztes Mauerwerk in den Korridoren wird mit Stuccoschildern bei den Zimmertüren gekontert. Da auch die Innenarchitek-

tur von den Architekten gestaltet wurde, entsteht ein Gesamtkonzept. Das Haus ist im Minergie-Standard zertifiziert.

Raumprogramm

Hotel: Reception, Restaurant, 50 Zimmer in verschiedenen Grössen

Wohnen: 4 Loft-Mietwohnungen

Drittnutzung: Fitnesscenter

Konstruktion

Fundation mit Ortbeton-Bohrpfählen. Ortbetonmassivbau, Raumunterteilung mit nicht tragendem Mauerwerk und Gipsständerwänden. Vorgehängte, hinterlüftete Eternit-Rundschindel-Fassade. Konventionelles bituminöses Warmdach mit extensiver Begrünung. Zimmer und Wohnungen: Riemen-Fertigparkett Eiche geräucht, matt versiegelt. Boden Dusche: 2K PUR Bodensystem. Wand Dusche: PUR. Wand Zimmer: Beton roh lasiert (Schalungstyp 2+). Korridor



Bilder: Reinhard Zimmermann

Backsteinmauerwerk roh (kein Sichtmauerwerk), gestrichen.
Treppenhaus: Mineralischer Spachtelbelag. Geländer CNS-Netzkonstruktion.

Gebäudetechnik

Wärmepumpe mit Erdsonden. Komfortlüftung.

Organisation

Auftragsart für Architekt: Direktauftrag
Auftraggeberin: Rotkreuzhof-Immobilien AG
Projektorganisation: Einzelunternehmen

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück:

GSF	Grundstücksfläche	3 566 m ²	
GGF	Gebäudegrundfläche	966 m ²	
UF	Umgebungsfläche	2 600 m ²	
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	2 600 m ²	

Gebäude:

GV	Gebäudevolumen SIA 416	14 947 m ³	
GF	UG	966 m ²	
	EG	728 m ²	
	1. OG	744 m ²	
	2. OG	744 m ²	
	3. OG	744 m ²	
	4. OG	580 m ²	
GF	Grundfläche total	4 506 m ²	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	4 120 m ²	91.4 %
KF	Konstruktionsfläche	386 m ²	8.6 %
NF	Nutzfläche total	3 500 m ²	77.7 %
	Dienstleistung	297 m ²	
	Wohnen	583 m ²	
	Hotel	2 620 m ²	
VF	Verkehrsfläche	475 m ²	10.5 %
FF	Funktionsfläche	145 m ²	3.2 %
HNF	Hauptnutzfläche	2 635 m ²	58.5 %
NNF	Nebennutzfläche	865 m ²	19.2 %

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt. ab 2001: 7.6 %) in CHF

BKP

1	Vorbereitungsarbeiten	220 000.-	1.5 %
2	Gebäude	12 020 000.-	81.7 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	70 000.-	0.5 %
4	Umgebung	610 000.-	4.1 %
5	Baunebenkosten	860 000.-	5.8 %
9	Ausstattung	940 000.-	6.4 %
1-9	Erstellungskosten total	14 720 000.-	100.0 %
2	Gebäude	12 020 000.-	100.0 %
20	Baugrube	640 000.-	5.3 %
21	Rohbau 1	2 570 000.-	21.4 %
22	Rohbau 2	1 240 000.-	10.3 %



23	Elektroanlagen	920 000.-	7.7 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen	1 510 000.-	12.6 %
25	Sanitäranlagen	770 000.-	6.4 %
26	Transportanlagen	80 000.-	0.7 %
27	Ausbau 1	1 540 000.-	12.8 %
28	Ausbau 2	940 000.-	7.8 %
29	Honorare	1 810 000.-	15.1 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	804.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	2 668.-
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	235.-
4	Zürcher Baukostenindex (4/2005 = 100) 4/2009	110.9

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Gebäudekategorie und Standardnutzung:

Energiebezugsfläche	EBF	3 660 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	0.93
Heizwärmebedarf	Q _h	83 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		70 %
Wärmebedarf Warmwasser	Q _{ww}	66.2 MJ/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8°C		40 °C

Bautermine

Planungsbeginn: Juni 2007

Baubeginn: März 2009

Bezug: September 2010

Bauzeit: 18 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 4 | 2011, S. 55





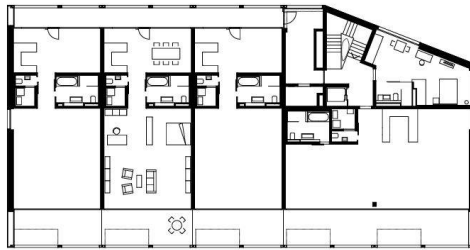
Seminarraum



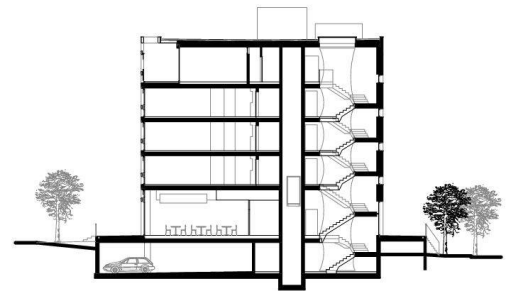
Möblierte Loftwohnung im Attikageschoss



Eingangsbereich einer Loftwohnung



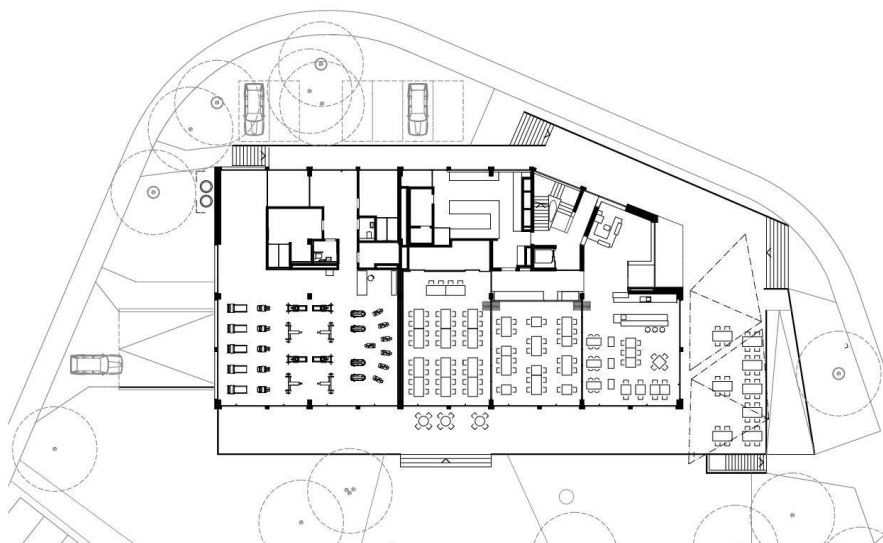
Attika



Querschnitt



3. Obergeschoss



Erdgeschoss





Terrasse der Loftwohnungen

Dachaufbau
 Ext. Begrünung 80 mm
 Speicherschicht 50 mm
 Abdichtung 2-lagig
 Wärmedämmung 220-320 mm
 Ortbetondecke 300 mm

Wandaufbau
 Eternitrundschindeln 18 mm
 Hinterlüftung 27 mm
 Wärmedämmung 240 mm
 Ortbetonwand 200 mm

Boden Attika
 Parkett 11 mm
 Unterlagsboden 90 mm
 Trittschalldämmung 20 mm
 Wärmedämmung 80 mm
 Ortbetondecke 300 mm

Boden 1.-3. OG
 Parkett 11 mm
 Unterlagsboden 90 mm
 Trittschalldämmung 20 mm
 Ortbetondecke 300 mm

Boden EG
 Parkett 13 mm
 Unterlagsboden 107 mm
 Trittschalldämmung 20 mm
 Wärmedämmung 140 mm
 Ortbetondecke 320 mm

Boden Terrasse
 Monobeton 180 mm
 Drainageschicht 10 mm
 Abdichtung 2-lagig
 Ortbeton 200-260 mm

